

- EinpendlerInnen aus dem Bezirk Gänserndorf finden sich etwas häufiger in der Nahrungsmittelindustrie, im Bereich der Kokerei und der Pharmaindustrie, der KFZ-(Zuliefer)Industrie, dem Landverkehr und der öffentlichen Verwaltung.
- Bei EinpendlerInnen aus dem Bezirk Korneuburg findet sich ein Schwerpunkt in der Druckereiindustrie, Energieversorgung, Verlagswesen, Telekom, Rechts- und Steuerberatung, sowie dem Unterrichtswesen.
- EinpendlerInnen aus dem Raum Mödling finden sich etwas häufiger im Großhandel, im Rundfunkbereich, im Grundstückswesen, der Unternehmensführung und –beratung, Architekturbüros, Werbung und Marktkommunikation, Unterrichtswesen und Gesundheitswesen.
- EinpendlerInnen aus dem politischen Bezirk Wien-Umgebung zeichnen sich durch Schwerpunkte in den Feldern Kraftfahrzeughandel, Rechts- und Steuerberatung, Unterrichtswesen und Gesundheitswesen aus.

Im Hinblick auf das Erwerbseinkommen unterscheiden sich die EinpendlerInnen aus dem Speckgürtel deutlich von EinpendlerInnen aus anderen Regionen. So beläuft sich der Anteil von höheren Einkommen über 3.000€ bei den EinpendlerInnen aus dem Speckgürtel auf 41,2%, bei der Gesamtheit der EinpendlerInnen hingegen auf 38,5% (siehe Tabelle 70). Noch größer sind die Unterschiede gegenüber den EinpendlerInnen aus dem restlichen Niederösterreich, da hier der Anteil der höheren Einkommen lediglich 35,2% beträgt. Ähnliche Differenzen zeigen sich auch gegenüber den EinpendlerInnen aus dem Burgenland mit einem entsprechenden Anteil von 35,7%.

Relevante Einkommensunterschiede lassen sich auch zwischen den politischen Wohnbezirken des Speckgürtels aufzeigen (siehe Tabelle 71). Ein vergleichsweise größerer Anteil von höheren Einkommen über 3.000€ entfällt auf 46,5% der EinpendlerInnen aus Mödling, hingegen auf nur 31,5% der EinpendlerInnen aus Wien Umgebung und 35,9% der EinpendlerInnen aus Gänserndorf. Im Mittelfeld sind die politischen Bezirke Baden (41,8%), Bruck/Leitha (38,6%) und Korneuburg (42,5%) zu platzieren.

7 Analysen im Jahresvergleich

Jahresvergleiche sollen dazu dienen, Entwicklungen und Tendenzen im Bereich der PendlerInnenströme aufzuzeigen. Mit den Wohnortdaten, welche in die Arbeitsmarkt- und Erwerbskarrierendatenbank von L&R Sozialforschung integriert wurden, ist es möglich, für die Jahre 2004 bis 2009 Verläufe abzubilden.

In den Jahren 2006 bis 2008 sind bei allen drei Erwerbsgruppen (EinpendlerInnen, AuspendlerInnen, NichtpendlerInnen) leichte Beschäftigungsrückgänge zu sehen (siehe Tabelle 84). Bei den NichtpendlerInnen waren die Einbußen gegenüber dem jeweiligen Vorjahr etwas geringer, bewegten sich aber dennoch auf einem Niveau zwischen -0,6% und -1,7%. Deutlicher ausgeprägt waren die Einbußen etwa bei den EinpendlerInnen im Jahr 2006 mit einem Rückgang von -2,8% und im Jahr 2007 mit einem Rückgang von -3,2%. Im Jahr 2009 konnte sowohl bei den EinpendlerInnen mit einem Plus von 2,0% und bei den NichtpendlerInnen mit einem Plus von 2,5% wieder ein deutlicher Beschäftigungsgewinn verzeichnet werden. Bei den AuspendlerInnen

ist allerdings (noch) kein derartiger Trend sichtbar, war doch auch im Jahr 2009 noch ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr von -3,5% gegeben.

Bei Betrachtung der Erwerbsarten von Ein-, Aus- und Nicht-PendlerInnen im Zeitverlauf 2004 bis 2009 wird vor allem ein Trend sichtbar: Alle drei Gruppen sind durch einen stetigen Trend der Atypisierung der Beschäftigungsverhältnisse zu charakterisieren. Dies ist vor allem auf die Ausweitung des Anteils der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen, in zweiter Linie auf einen anteilmäßigen Zuwachs der Leiharbeit (siehe Tabelle 85). Einschränkend muss allerdings bemerkt werden, dass im Jahr 2009 die Leiharbeit auch österreichweit starke Einbußen aufgrund der Wirtschaftskrise erlitten hatte (aktuell aber wieder wie in den Jahren zuvor zu einem der am stärksten boomenden Wirtschaftsbereiche zu zählen ist).